

Sommerfreuden?

MAL MEHR, MAL WENIGER!

So wie das Licht und der Schatten Teil des Lebens und des Sommers sind, ist es auch mit dem Verlauf eines Spielgruppenjahres. Mal ist er leicht und beschwingt, dann wieder herausfordernd. Aus der Praxis, für die Praxis: Inputs für den grossen Übergang in der Spielgruppe. Nina Galey

BEZIEHUNGSDREIECK

Die Akteur:innen dieses Dreiecks sind die Eltern, das Kind selbst und die Spielgruppenleiter:innen. Alle drei haben innerhalb dieser Verbindung verschiedene Themen und Aufgaben. Sie durchlaufen einen gemeinsamen und gleichzeitig einen individuellen Prozess, in dem von den Beteiligten sehr viel Arbeit geleistet wird. Vom ersten Kontakt an steht die Bedeutung dieser Verbindung wie eine unsichtbare Gestalt im Raum. Nennen wir diese Gestalt Elefant. Sie wissen ja: Wer nicht an einen rosa Elefanten denken will, denkt unweigerlich an einen rosa Elefanten. Und dieser Elefant kann sehr viele verschiedene Phasen und Stimmungen durchleben oder auslösen. Fest steht, die Stimmung während der Prozesse im Beziehungsdreieck ist essenziell für das Gelingen einer vertrauensvollen Verbindung und Bindung.

BRIEF AN EINEN FREUND UND HELFER

«Lieber Elefant, du bist in der Spielgruppe herzlich willkommen. Um einander wahrzunehmen, brauchen wir dich. Du hilfst uns bei all unseren Versuchen, bei diesen vielfältigen Gefühlen und Interaktionen einander besser zu verstehen. Du hilfst uns, von und miteinander zu lernen und uns zu entwickeln.» Machen wir uns den Elefanten zum «Freund und Helfer», damit er uns während unserer Arbeit in der Spielgruppe mit seiner Weisheit begleitet.

GEFÜHLSBAD

Während eines Spielgruppenjahres werden alle Beteiligten von verschiedenen Gefühlen herausgefordert: Unsicherheit, Angst, Neugierde, Freude, Selbstwirksamkeit, Traurigkeit, Vertrauen, Zuversicht, Wut ... Manchmal meldet sich auch das heimtückische schlechte Gewissen: «Bin ich ein guter Vater, wenn ich mein Kind in der Spielgruppe lasse, obschon es Mühe hat beim Abschied?» – «Bin ich eine gute Spielgruppenleiterin, wenn ich ...?» Die emotionale Befindlichkeit der Akteur:innen im Beziehungsdreieck zeigt sich im Aussen in allen möglichen Geschehnissen und Verhaltensweisen der Kinder, Eltern und Leiter:innen.

BALD IST SPIELGRUPPENSTART

Eine erste Kontaktaufnahme der Eltern mit der Spielgruppe hat telefonisch oder per E-Mail stattgefunden oder es wurde spontan an die Spielgruppentür geklopft. Vielleicht wird auch im Quartier oder der Gemeinde über die Spielgruppe gesprochen, und es ergeben sich Mund-zu-Mund-Empfehlungen. Allem Anfang liegt ein Zauber inne: Die ersten Sekunden einer Begegnung oder der erste Eindruck zu einer Information ist entscheidend für den weiteren Verlauf der Beziehungsgestaltung. Sind die Website der Spielgruppe oder die schriftlichen Elterninformationen einladend und aktuell? Auch das erste Gespräch verlangt Präsenz. Die vordergründigsten Fragen werden geklärt: Gibt es einen unverbindlichen Besuchsmorgen? Wie gross ist die Kindergruppe? Wie viele Leiter:innen gibt es in der Spielgruppe? Die Leiter:innen stellen sich wiederum Fragen wie: Ist die bestehende Kindergruppe für Besuche genügend stabil? Haben wir genügend Kapazität, Besucher:innen zu empfangen? Sind wir gut auf einen Besuch vorbereitet? Gehen wir freundlich und zugleich professionell mit unserer Kundschaft um? Sind wir offen für die Anliegen der Eltern?

MISE EN PLACE

Der Neuanfang in der Spielgruppe beginnt nicht erst mit dem offiziellen ersten Spielgruppentag nach den langen Sommerferien. Die Organisation des Anmeldeprozesses ist ein nicht zu unterschätzender Bestandteil des Spielgruppenalltags. Auch in der Spielgruppe ist ein sorgfältiges Mise en Place vorteilhaft. Es empfiehlt sich, für alle Aspekte, die ein Neuanfang beinhaltet, ein System zu entwickeln, das zu der Spielgruppe, den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und den dort tätigen Spielgruppenleiter:innen passt: Wer im Team übernimmt zum Beispiel die Administration?

ANKOMMEN IN DER SPIELGRUPPE

Eine durchdachte, auf die Spielgruppe abgestimmte Eingewöhnung hilft den Beteiligten (weiterlesen: pädagogisches Glossar – Eingewöhnungsmodelle, Seite 33). Alles ist neu: der Ort, die Menschen, die anderen Kinder, der Raum, die Spielsachen und Materialien. Um sich darauf einzulassen, braucht jedes Kind, jede Familie ihre Zeit. Die einen mehr, die andern weniger. Ein tragfähiger Beziehungsaufbau bedingt viel Einfühlungsvermögen und Arbeit. Je mehr Wissen Fachkräfte über die kindlichen Bildungsbedürfnisse und Entwicklungsschritte und die Leitprinzipien der Spielgruppenpädagogik haben, umso flexibler können sie den Neubeginn mit den Familien gestalten. Das gilt auch für alle weiteren Herausforderungen, die sich während eines Spielgruppenjahres zeigen.

LANGE TAGE, KURZE NÄCHTE

Oft verbringen Familien während der Sommerzeit viel Zeit zusammen und haben viel erlebt. Die hellen, langen Abende lassen vielleicht den Schlaf etwas zu kurz kommen. Die Stunden draussen an der frischen Luft sind zwar grossartig, brauchen aber auch Energie. All dies hat einen Einfluss auf die Dynamik während des an sich schon anspruchsvollen Neuanfangs der einzelnen Kinder und der Kindergruppe. Nicht vergessen: Neben den neuen Kindern auch die bereits eingewöhnten Kinder im Auge behalten.

VOR DEN SOMMERFERIEN: STRESS?

Während den Sommermonaten müssen Spielgruppenleiter:innen viele Bälle gleichzeitig hochhalten: Die neuen Interessent:innen bedienen, die Administration erledigen, die bestehende Kindergruppe weiterhin professionell begleiten. Abschiedsrituale gestalten und die Familienmitglieder miteinbeziehen. Eine Begrüssungs- und eine Abschiedspost für die Kinder und Familien kreieren. Beim Spielen draussen alles im Blick behalten. Bienen und Wespen, Sonnenhut und Sonnencreme nicht vergessen. Dazwischen Sand aus den Augen wischen. Ersatz für die nassen Kleider bereithaben – «Götschen» ist gerade der Hit. Bei diesem Workload drängen sich berechnete Fragen auf: Nehmen wir uns genügend Zeit, den Zauber des Sommers mit der Kindergruppe zu geniessen? – Wie können wir uns dafür Luft schaffen? Wer das Freispiel oder die kreativ-schöpferischen Tätigkeiten in der Spielgruppe in den Fokus stellt, tut sich selbst Gutes und entlastet auch die Kinder, die ja vor bedeutenden und emotional aufwühlenden Veränderungen stehen.

DA IST JA NOCH DAS TEAM!

Vor allem in diesen intensiven Zeiten zeigt sich der unbezahlbare Wert einer funktionierenden Teamkonstellation. Die Zusammenarbeit im Team ist einer der wichtigsten Faktoren für einen gelingenden Spielgruppenalltag. Also, Teamsitzung planen und sich austauschen: Wie geht es mir? Und wie geht es dir? Wie packen wir die Intensität des Sommers gemeinsam an? Was brauchen wir, um einen kühlen Kopf zu bewahren? Sind wir genügend «fit» für die Transition Abschied und Neubeginn? Und wenn Fachkräfte den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen: innehalten! Eins nach dem anderen, das gilt wie für die Kinder auch für die Erwachsenen. Tipp: mit dem Team nach der Arbeit ein kühles Getränk geniessen. Genügend Erholungsphasen einplanen. Und: Post-it-Zettel zur Unterstützung des Kurzzeitgedächtnisses bereithalten.

PERSONALWECHSEL MEISTERN

Vielleicht hat ein Teammitglied gekündigt, und es gibt einen Personalwechsel. Auch dies gilt es, souverän in den Spielgruppenalltag miteinzubauen, denn dieser Wechsel verändert die ganze Dynamik. Spielgruppenleiter:innen entwickeln sich mit der Zeit zu bedeutsamen Bezugspersonen von den Kindern und deren Familien, es braucht auch einen achtsamen Umgang mit Veränderungen im Team.

WIE DER SOMMER EINE FREUDE WIRD

«Veruse ghal»: Sandkasten, Wasserspiele, Spielplatz, Aussenplatz, Wiese, Blumen, Erdbeeren pflücken, draussen malen, Schmetterlinge und allerlei Käfer beobachten oder Enten und Schwäne. Steckenpferd auf den Spaziergang mitnehmen, dem Singsang der Vögel zuhören, Barfuss sein. Murmeln in den Sandkasten mitnehmen, Dinosaurier oder Schleichtiere. Mit Kreide malen, Kreide raffeln und mit dem Pulver einen Farbbrei mischen. Draussen ein Bilderbuch erzählt bekommen, vielleicht auch eines über den Kindergartenentritt. Und natürlich auch mal ein Glace herstellen und schlecken. Im Sommer gibt es viel zu tun, aber vor allem zu erleben. Sehen, hören, riechen, anfassen, schmecken, fühlen – das ist «Summer Academy» pur!

POSTKARTE AN DEN SOMMER

Lieber Sommer, dein Licht und dein Schatten zeigen vieles auf. Du bist so facettenreich. Deine überbordende Kraft, die in der Natur sicht- und spürbar wird, ist sehr eindrücklich. Diese ganze Fülle an Gefühlen, die du bei den Menschen durch deine Vielfalt auslöst, hilft ihnen, sich weiterzuentwickeln – was für ein Abenteuer. Danke schön, lieber Sommer. Wir nehmen uns Zeit für dich.